

DARSTELLUNG DES HERRN

Beten – Feiern - Verbindet



2. FEBRUAR 2021

Darstellung des Herrn oder Mariä Lichtmess

Leider fällt auch an diesem Festtag das Feiern eines gemeinsamen Gottesdienstes in unseren Kirchen aus. Dennoch sind wir Christinnen und Christen im gemeinsamen Gebet verbunden.

Dieses Heft lädt alle herzlichst ein, als Hauskirche zu feiern.

So sind wir eine große Gottesdienstgemeinschaft in unserem Pfarrverband.

Euer Pastoralteam

Einleitung

Das Fest am 40. Tag nach der Geburt des Herrn wurde in Jerusalem mindestens seit Anfang des 5. Jahrhunderts gefeiert; es wurde „mit gleicher Freude wie Ostern begangen“ (Bericht der Pilgerin Egeria). In Rom wurde es um 650 eingeführt. Der Festinhalt ist vom Evangelium her gegeben (Lk 2, 22–40). Im Osten wurde es als „Fest der Begegnung des Herrn“ verstanden: Der Messias kommt in seinen Tempel und begegnet dem Gottesvolk des Alten Bundes, vertreten durch Simeon und Hanna. Im Westen wurde es mehr ein Marienfest: „Reinigung Marias“ nach dem jüdischen Gesetz (Lev 12). © 2019 Erzabtei St.Martin zu Beuron

Wir laden Sie ein. Suchen Sie sich einen ruhigen Ort im Haus, an dem Sie sich wohl fühlen. Zünden Sie eine Kerze an.

Ich atme entspannt ein und aus – Gott ist bei mir – er hört mir zu.

+ Kreuzzeichen +

Die traditionelle Kerzenweihe an diesem Tag zeigt uns, wie wichtig Licht in unserem Leben ist. Bigi Hafner hat eine Lichtmeditation verfasst, die uns bewusst machen soll, dass das Licht Christi in uns und durch uns leuchten kann.

Lichtmeditation

Ich zünde heute eine Kerze an.
und schaue in die Flamme.
Das Licht flackert freundlich,
die Dunkelheit wird ringsum hell.
Du zündest ein Licht in mir an.
In meiner Seele wird es hell.

Ich zünde heute eine Kerze an
und sehe Maria im Tempel.
Hanna und Simeon erkennen das Kind.
Die Augen erstrahlen, der Mund jubelt:
Endlich Jesus sehen, das Licht der Welt,
die Hoffnung ihres ganzen Lebens...

Ich zünde heute eine Kerze an
für alle, die im Dunkeln sitzen,
die warten und hoffen und sich sehnen
nach Begegnung und Nähe,
nach Freiheit und Gesundheit,
nach Gemeinschaft und frohem Fest.

Ich zünde heute eine Kerze an
und feiere ein Fest:
Du bist Mensch geworden unter uns.
Damals und heute und jeden Tag
leuchtet ganz nah dein Licht
und öffnet uns die Tür zum Leben.

Pastoralassistentin Brigitte Hafner

Stellen wir das Wort Gottes – die FROHE Botschaft - in die Mitte unseres Gebets.

Evangelium Lk 2, 22–40

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon.

Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm.

Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.

Er wurde vom Geist in den Tempel geführt;

und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war,

nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

Nun lässt du, Herr,

deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.

Denn meine Augen haben das Heil gesehen,

das du vor allen Völkern bereitet hast,

ein Licht, das die Heiden erleuchtet,

und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden.

Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu:

Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen

und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem

widersprochen wird, –

und deine Seele wird ein Schwert durchdringen.

So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin,

eine Tochter Penuels, aus dem Stamm Ascher.

Sie war schon hochbetagt.

Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt;

nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren.

Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.

Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.

Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

*Was berührt Gottes Wort in mir?
Pater Dietmar teilt mit uns seine Gedanken zum Evangelium.*

Gedanken zum Evangelium

Neben dem Licht der Kerzen, die traditionell heute geweiht werden und diesen Tag erhellen, stehen als zweites Zeichen, das uns die Botschaft dieses Fest der Darstellung des Herrn erschließt, die ausgestreckten Arme zweier gläubiger Menschen vor unseren Augen. Ein Mann namens Simeon und die Seherin Hanna verkörpern mit ihren ausgestreckten Armen die eindrucksvolle Botschaft dieses Ereignisses: „Gott steht zu seinen Verheißungen.“

In freudiger Erwartung sehnsuchtsvoll ausgestreckte Arme, die sich dem kommenden Erlöser entgegen strecken, bereit ihn, aufzunehmen - das ist es, was uns besonders vor Augen schwebt, wenn wir auf Simeon und Hanna schauen.

Wer nicht wüsste, was Sehnsucht ist, wer noch nie mit gespanntem Herzen ungeduldig gewartet hat, wer noch nie seine Hände einem lange erwarteten Gast entgegen gestreckt hat, der kann nicht begreifen, was da heute geschieht, als Simeon und Hanna das Kind in ihre Arme nehmen.

Wer nicht weiß, was erfüllte Sehnsucht ist, der kann nicht verstehen, wieso ein solches Leuchten auf dem Gesicht dieser beiden alten Menschen liegt.

Und das wirklich Große an Simeon und Hanna ist: Obwohl sie schon jahrzehntelang warteten, haben sie nie resigniert und die Arme sinken lassen. Nein, sie sind weiterhin Tag für Tag in den Tempel gekommen, um den ersehnten Messias zu begrüßen, dessen Kommen ihnen Zeit ihres Lebens verheißen war.

Wir fragen uns, warum wird uns jedes Jahr am Fest der Darstellung des Herrn dieses alte Paar, der greise Simeon und die 84jährige Hanna vor Augen gestellt? Ich denke, weil wir Christen von diesen beiden jüdischen Menschen lernen können, was es heißt, wahrhaft zu hoffen und voller Sehnsucht unsere Erlösung zu erwarten. Denn obwohl Christus für uns als Erlöser geboren wurde, sind auch wir immer noch Wartende. Wir warten darauf, dass sein Reich der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit endgültig unter uns Wirklichkeit werde.

Wir wollen uns heute zu Simeon und Hanna stellen und Gott bitten: „Lass das Feuer der Sehnsucht in unseren Herzen nicht erlöschen! Hilf uns, dich in unserem Leben und unserer Not zu erwarten, voller

Sehnsucht und mit Händen, die sich dir entgegenstrecken!“ Die Hände erheben, die Arme ausstrecken, das ist das, was wir heute von diesen beiden alten Menschen im Evangelium lernen könnten. Die Hände erheben, die Arme ausbreiten - das ist auch die Grundgeste, in der die frühen Christen im Gebet vor Gott getreten sind.

Und vielleicht können wir heute, in einer Zeit, in der viele unter uns nicht mehr so recht wissen, was Beten heißt und wie Beten geht, von Simeon und Hanna auch **das** lernen: Beten heißt: „Unsere Hände dem kommenden Erlöser entgegen strecken und ihn in meine persönliche Situation hereinbitten!“ Das ist in unserer Kirche zwar bei den Laien nicht mehr so üblich. In charismatischen Gebetsgruppen erleben wir es noch öfters. Sonst kennen wir nur noch in den weit ausgebreiteten und erhobenen Hände des Priesters bei der Messe diese Gebetshaltung.

Vielleicht erheben wir jetzt und heute unsere Arme und strecken unsere Hände nach den auf uns zukommenden Herrn aus! Mit diesen offenen Armen dürfen wir Christus entgegengehen und dann hoffentlich auch einmal wie Simeon an der Schwelle des Todes beten: „Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet und die Herrlichkeit Gottes für dein Volk Israel sichtbar macht.“

Pfarrvikar Pater Dietmar Klose

STILLE

Im gemeinsamen Lobpreis, zusammengestellt von Andreas Frank, lasst uns unserem Gott danken. (Ich oder Wir verwenden: je nach Anzahl der Feiernden)

Lobpreis

Vater im Himmel, wir danken Dir für Hanna und Simeon!

Wir danken, dass sie in Deinem Sohn ihren und unseren Christus erkannten!

Wir danken Dir, dass Er der Helfer und Retter für die Juden und für Menschen aller Völker ist!

Wir danken Dir, dass Er das Licht Deiner Kirche und unserer Pfarrgemeinden ist!

Wir danken Dir, dass Er der Grund für die Hoffnung in Pandemie und Umweltkrise ist!

Wir danken Dir, dass Du unsere Augen öffnen willst, um das Heil in Deinem Sohn zu sehen!

Wir danken Dir, dass Du mitten im täglichen Leben unseres Haushalts / unserer Familie zu finden bist!

Unser Dank steigert sich zum Lob:

Wir loben Dich dafür, dass Deine Pläne für uns zum guten Ende führen!
Wir loben Dich dafür, dass Du der Einzige bist, der Licht und Leben spendet!

Wir loben Dich dafür, dass Du für uns unverlierbares Leben planst!

„Gott, Du bist das wahre Licht,
das die Welt mit seinem Glanz hell macht.

Erleuchte auch unsere Herzen,
damit alle, die heute mit brennenden Kerzen
in ihrem eigenen Haus zu Dir beten und diesen Festtag feiern
einst das ewige Licht Deiner Herrlichkeit schauen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn, Amen.“

Diakon Andreas Frank

Oration aus dem Messbuch zum heutigen Fest mit Anpassung für Hausgottesdienst

Any Ciocani hat Beispiele für unsere Bitten, Sorgen und Anliegen in Worte gefasst. Diese bringen wir vertrauensvoll vor Gott.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, Simeon und Hanna haben erkannt: Du bist das Licht der Welt, das alle erleuchtet. Deshalb bitten wir dich:

- Für die Menschen, die nach Orientierung suchen für ihre Familien, für ihre berufliche Zukunft und für sich selbst.
- Für alle, die krank sind und leiden, und für alle, die in großer Sorge sind um ihre Angehörigen und Freunde.
- Für alle, die in Politik und Medizin immer wieder schwere Entscheidungen treffen müssen.
- Für alle, die zunehmend bedrückt sind von den täglichen Corona-Zahlen und für alle, die in Angst leben.
- Für alle, in der Kirche, die Missstände benennen und Verantwortung übernehmen.
- Für alle, die trauern, für alle Frauen und Männer in der Seelsorge und für alle, die die Welt nicht mehr verstehen.

Fürbitten für persönliche Anliegen

- Für die, die von uns gegangen sind, lass dein ewiges Licht ihnen leuchten.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herr. Amen.

Pastoralassistentin Any Ciocani

In diesen Tagen hat der „Blasiussegen“ Tradition. Der heilige Blasius hat, wie die Legende berichtet, als Märtyrer im Gefängnis ein halskrankes Kind gesegnet und gerettet. So erinnert der von Anto Petrovic zusammengestellte Segen an die Fürbitte der Märtyrer, die unsere Fürsprecher auch für die leibliche Gesundheit sind.

Gebet und Segen

Hl. Blasius, du hast die Menschen ermuntert, ihr Alltagsleben christlich zu gestalten. Die Sorge für die Armen und Kranken war dir ein besonderes Anliegen. Du hast ihnen in den Sakramenten der Krankensalbung und der Eucharistie Heilung, Trost und Hoffnung geschenkt.

Weltweit leiden die Menschen unserer Zeit unter dem Coronavirus. Das öffentliche Leben ist eingeschränkt, viele Menschen sind erkrankt, alte und durch Krankheit geschwächte Menschen sterben. Wir denken aber auch an die Menschen in Kriegsgebieten, auf der Flucht und an den Grenzzäunen, die Europa vor diesen Menschen errichtet hat.

Gott, unser Vater, auf die Fürbitte des Hl. Blasius stärke alle Menschen und schütze besonders jene Menschen, die in den medizinischen Diensten tätig sind, die die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Medikamenten aufrechterhalten, die das notwendige öffentliche Leben ermöglichen und die Verantwortung in Politik und Wirtschaft tragen.

Schenke den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die nach geeigneten Medikamenten und Impfstoffen forschen, deinen Hl. Geist und lehre uns alle Geduld, Ausdauer und das rechte Verhalten, mit dem wir das Unsere zur Überwindung dieser Epidemie beitragen können. Stärke die Menschen, die Kranke und Sterbende begleiten, und sei bei den betroffenen Familien mit deiner Kraft und mit deinem Trost.

Lass uns über unsere eigene Not, die weltweite Not der Menschen nicht übersehen. Öffne die Herzen unserer Politiker und Wirtschaftstreibenden, nimm ihnen die Angst vor den Angstschürern in unserer Wohlstandsgesellschaft, damit sie aufgrund der christlich abendländischen Werte Entscheidungen treffen zum Wohle der Schutzsuchenden.

Führe uns alle mit deinem Heiligen Geist in eine gute Zukunft, in der alle Menschen im Einklang mit der Natur das Leben lieben, schätzen und gestalten. Amen.

Der allmächtige Gott schenke uns Gesundheit und Heil.

Er segne + uns auf die Fürsprache des heiligen
Blasius durch Christus, unseren Herrn.

Amen

+ Kreuzzeichen +

Diakon Anto Petrovic
(aus einem Andachtsheft der Pfarre Völs)

Zusammenstellung der Texte Diakon Edi Taufrazthofer